

Unsichtbar und doch real

Digitale Gewalt in der Langzeitpflege

Von der Sensibilisierung hin zur Prävention

16. Forum Langzeitpflege
Landeshauptstadt München - Sozialreferat

Roy Limpert, M.Sc. ANP
Kontakt: roy.limpert0@hm.edu

Inhalt

Einführung & Hintergrund

Begriffsbestimmung und Einordnung

Formen & Ausprägungen digitaler Gewalt

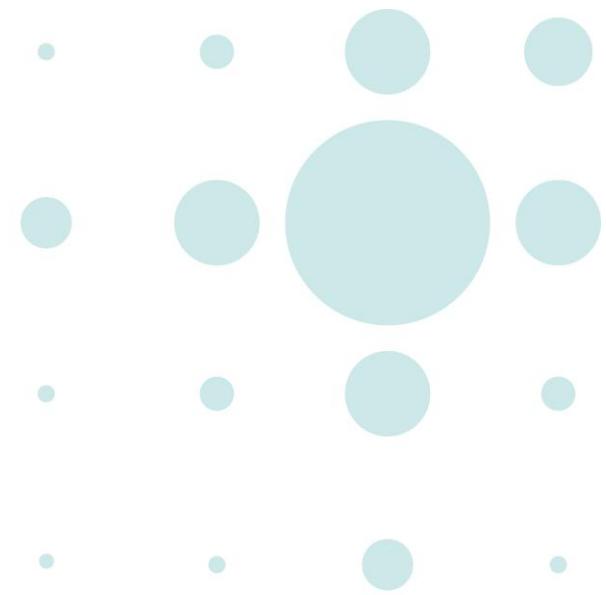
Prävalenz [digitaler] Gewalt

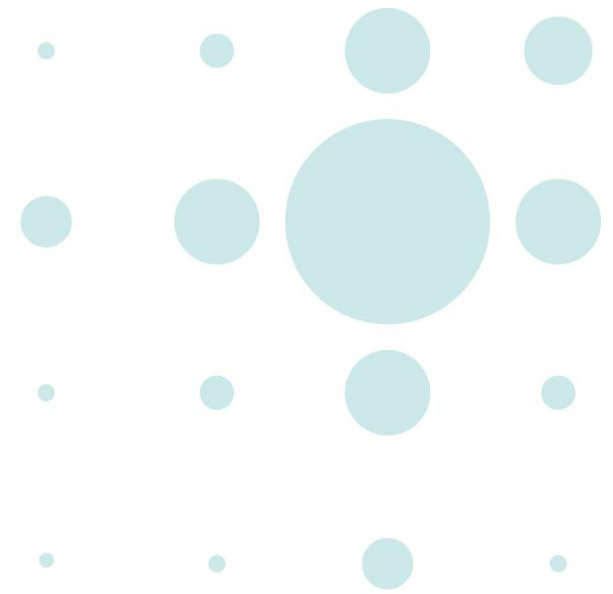
Risikofaktoren – Betroffenen- und Ausübendenprofile

Folgen & Warnhinweise

Prävention

Literatur

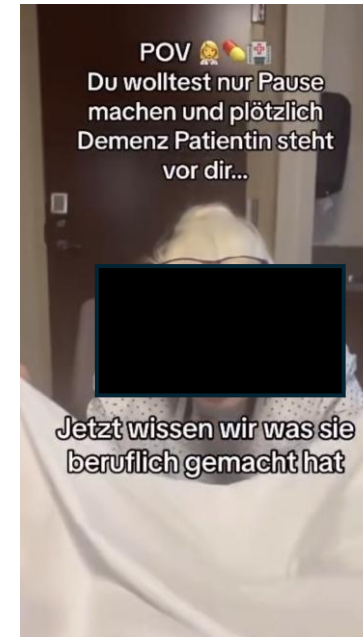


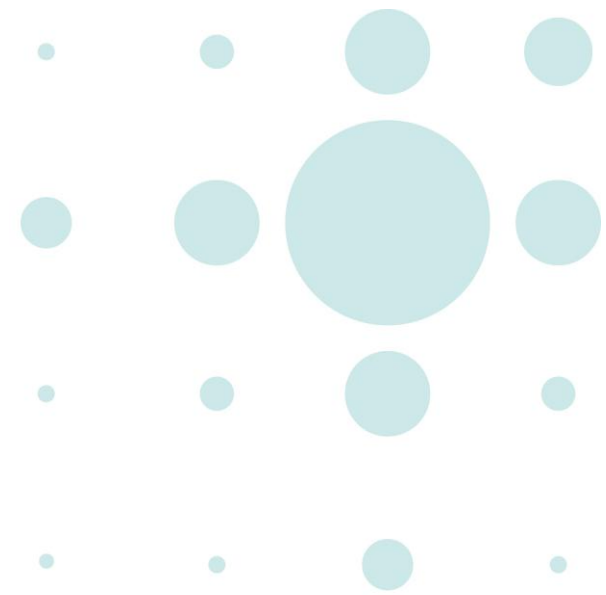


34 Sek.

dauert die Suche auf TikTok bis:

Einführung & Hintergrund





1

Anzahl themenfokussierter Literatur via Datenbankrecherche

Einführung & Hintergrund

Eilon Caspi (2026):

A Relatively New Form of Elder Mistreatment in Nursing Homes: Social Media Abuse.

In: Journal of the American Medical Directors Association, Vol. 27 (8).

<https://doi.org/10.1016/j.jamda.2026.106302>.



Digitale Gewalt im Zusammenhang mit:

- Gesundheitsversorgung und Pflege
- Älteren, pflegebedürftigen bzw. Menschen mit Beeinträchtigung

scheint bisher kaum im Bewusstsein von Gesellschaft, Politik, Forschung
sowie den Akteur:innen im Gesundheitswesen zu sein.

Aber:

Einführung & Hintergrund

Digitales Nutzungsverhalten der Altersgruppe 65+ (USA):

- 70 – 98 % nutzen das Internet
- 78 % besitzen ein Smartphone

Social Media Nutzung:

- | | |
|--------------|------|
| ▪ You Tube: | 64 % |
| ▪ Facebook: | 57 % |
| ▪ WhatsApp: | 20 % |
| ▪ Instagram: | 19 % |
| ▪ TikTok: | 12 % |
| ▪ X: | 10 % |

Quelle: Pew Research Center 2025a,b

Digitales Nutzungsverhalten der Altersgruppe 65+ (Deutschland):

- 74 % nutzen das Internet

Nutzung:

- | | |
|----------------------------|------|
| ▪ E-Mails: | 92 % |
| ▪ Chatten/Textnachrichten: | 88 % |
| ▪ Social Media: | 60 % |
| ▪ Videotelefonie: | 50 % |
| ▪ Online Banking: | 80 % |
| ▪ Online Shopping: | 76 % |
| ▪ Gesundheitsapps: | 47 % |

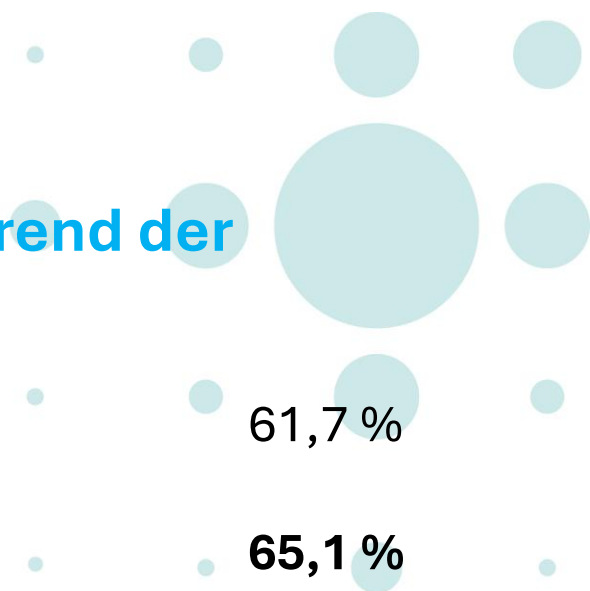
Quelle: bitkom Research 2026

Digitales Nutzungsverhalten von Erwachsenen mit geistiger Behinderung

Social Media	79,1 %
Online Shopping	57,4 %
Online Banking	44,3 %
(Online) Telefonie	54,8 %
Online Dating	8,7 %
Online Gaming (Gaming Chats)	39,1 % (15,7 %)

Quelle: Triantafyllopoulou et al. 2025

Smartphone-Nutzung von Pflegepersonen in Kliniken während der Arbeitszeit



Kommunikation mit Kolleg:innen:	61,7 %
Kommunikation mit Kolleg:innen unter Teilen von Klient:innendaten:	65,1 %
Nutzung für private Angelegenheiten:	62,8 %
Ablenkung während Klient:innenversorgung oder Visiten durch Smartphone-Nutzung von Kolleg:innen	46,9 %
Verlust wichtiger klinischer Informationen durch Smartphone Ablenkung:	38 %

Quelle: Gaur et al. 2024

Inhalt

Einführung & Hintergrund

Begriffsbestimmung und Einordnung

Formen & Ausprägungen digitaler Gewalt

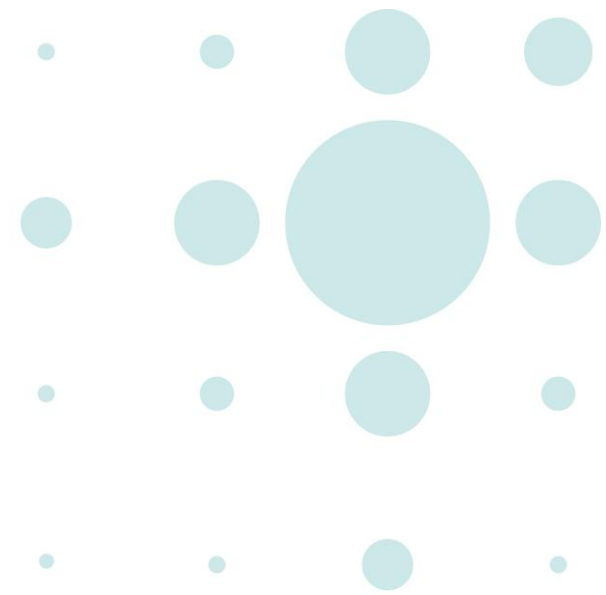
Prävalenz [digitaler] Gewalt

Risikofaktoren – Betroffenen- und Ausübendenprofile

Folgen & Warnhinweise

Prävention

Literatur



Begriffsbestimmung und Einordnung

Online Abuse

Doxxing

AgeTech Abuse

Online Harassment

TECHNOLOGY-FACILITATED ABUSE

Cyberflashing

Cyberstalking

Social Media Abuse

Digital Surveillance

Online Violence

Digital Violence

Deepfake Abuse

CYBERBULLYING

Technology-Facilitated Coercive Control

CYBERVICTIMIZATION

Hate Speech

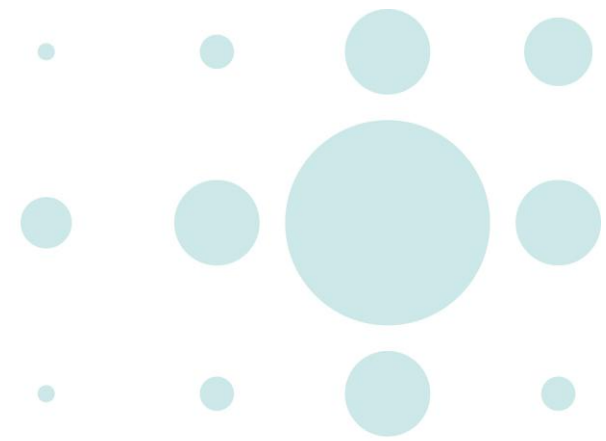
Image-Based Abuse

Sextorsion

CYBER VIOLENCE

Digitale Gewalt (Technology-Facilitated Abuse-TFA) bezeichnet ein breites Spektrum an **schädigenden Handlungen, missbräulichen Verhaltensweisen und Gewaltformen**, die durch **digitale Informations-, Kommunikations- und Hilfstechnologien**, Gewalt ermöglichen, ausüben, verstärken, unterstützen, verlängern. Mit Fokus auf Gesundheit und Pflege umfasst dies insbesondere Handlungen, die sich **gegen Klient:innen, Zu- und Angehörige, Beschäftigte oder Versorgungssysteme** richten und **körperliche, seelische, soziale, finanzielle oder datenschutzbezogene Schäden** zur Folge haben können.

Quelle: eigene Arbeitsdefinition nach DIMR o.J., Fiolet et al. 2021, Rogers et al. 2023, UN Women 2025, WHO o.J., (mit Hilfe KI)



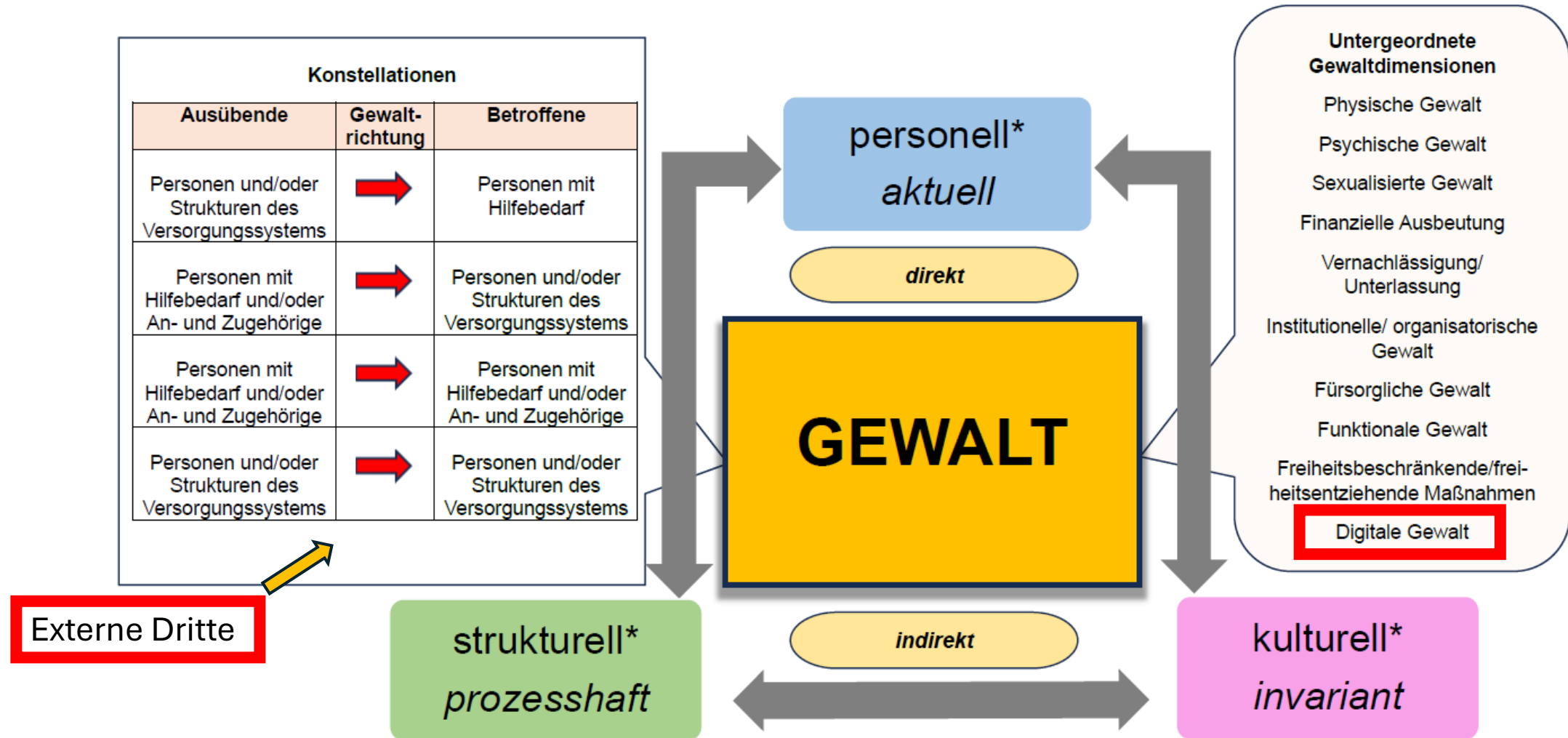
Social Media Abuse Social-Media-Missbrauch in Pflegeeinrichtungen bezeichnet die nicht autorisierte **digitale Verbreitung von Bildern, Videos, Kommunikationsinhalten** oder sonstigen **personenbezogenen Informationen über Bewohnerinnen und Bewohner** oder deren privaten Lebensbereich, wodurch deren **Rechte, Würde, Privatsphäre, Vertraulichkeit, Sicherheit oder Vertrauensverhältnis beeinträchtigt** werden können.



AgeTech Misuse (Missbräuchliche Nutzung von AgeTech) bezeichnet den unangemessenen, unautorisierten, zweckwidrigen oder **schädlichen Einsatz von digitalen Gesundheits-, Assistenz- und KI-Technologien** für ältere Menschen, durch den deren **Rechte, Privatsphäre, Autonomie, Sicherheit, Würde oder Selbstbestimmung beeinträchtigt** werden. Der Missbrauch kann **durch Angehörige, Pflegepersonen, Betreuungspersonen, Dienstleistungsanbieter, Organisationen oder unbefugte Dritte** erfolgen und umfasst unter anderem unerwünschte **Überwachung, kontrollierendes Verhalten, Datenmissbrauch, finanzielle Ausbeutung, Manipulation, Betrug** sowie andere Formen technologiegestützter Gewalt und Ausbeutung.

Quelle: Freed et al. 2025, zusammengefasst mit Hilfe KI

Begriffsbestimmung und Einordnung – Modell Gewaltkomplex in Pflege-, Sozial- und Gesundheitsversorgung



* übergeordnete Gewaltdimensionen

Inhalt

Einführung & Hintergrund

Begriffsbestimmung und Einordnung

Formen & Ausprägungen digitaler Gewalt

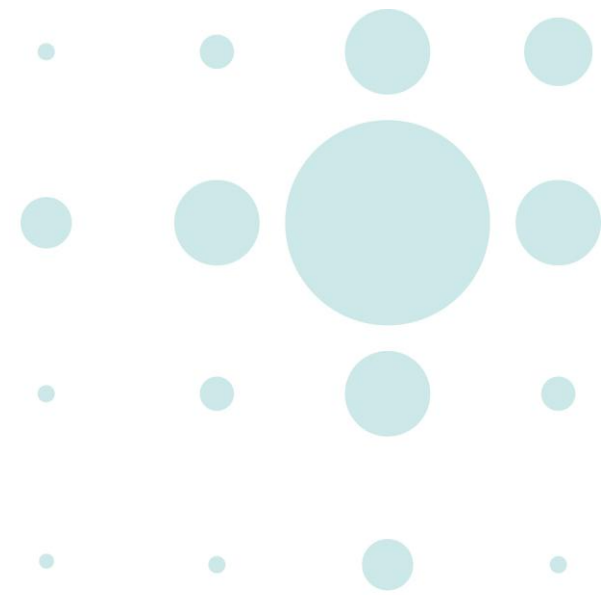
Prävalenz [digitaler] Gewalt

Risikofaktoren – Betroffenen- und Ausübendenprofile

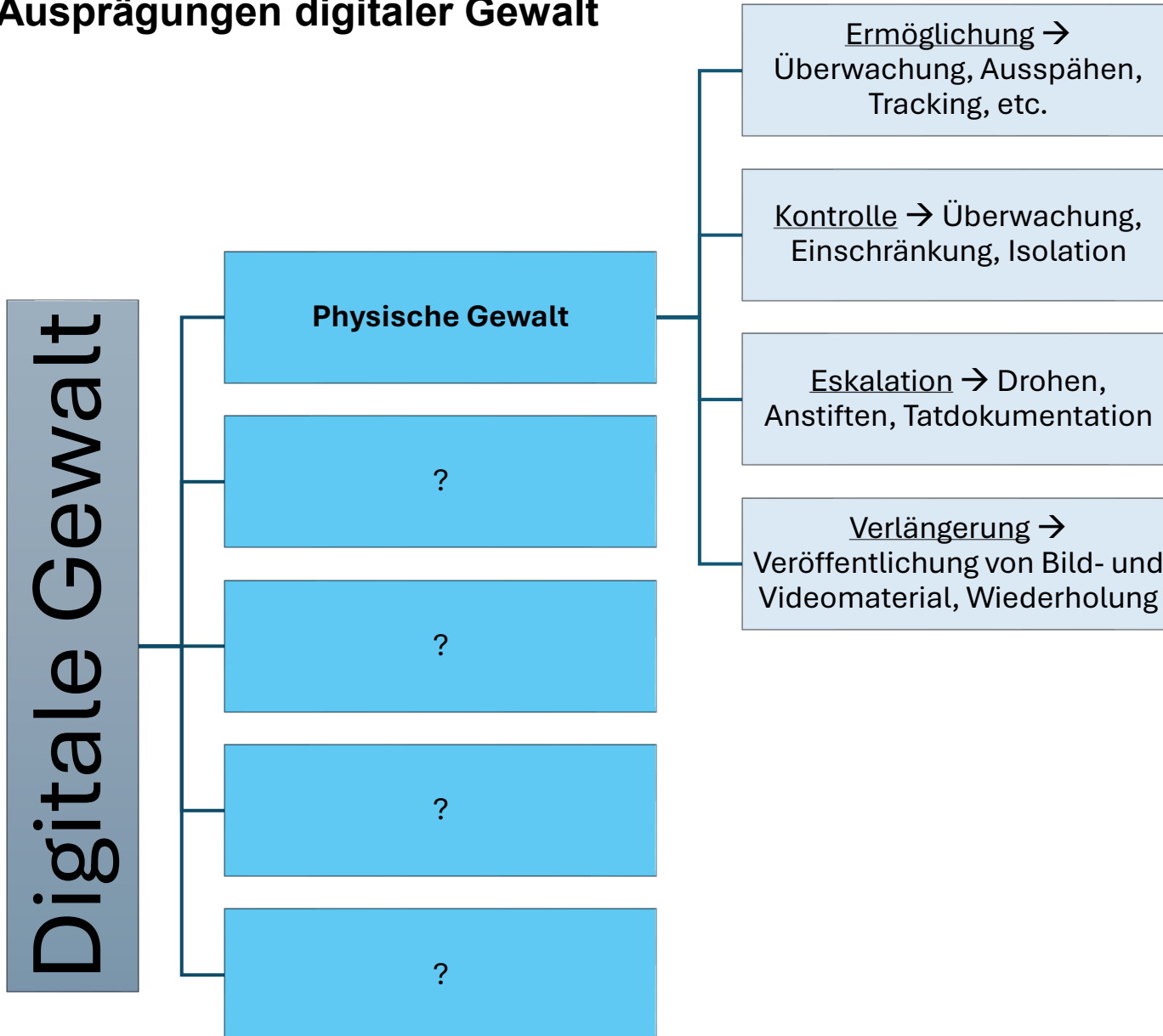
Folgen & Warnhinweise

Prävention

Literatur

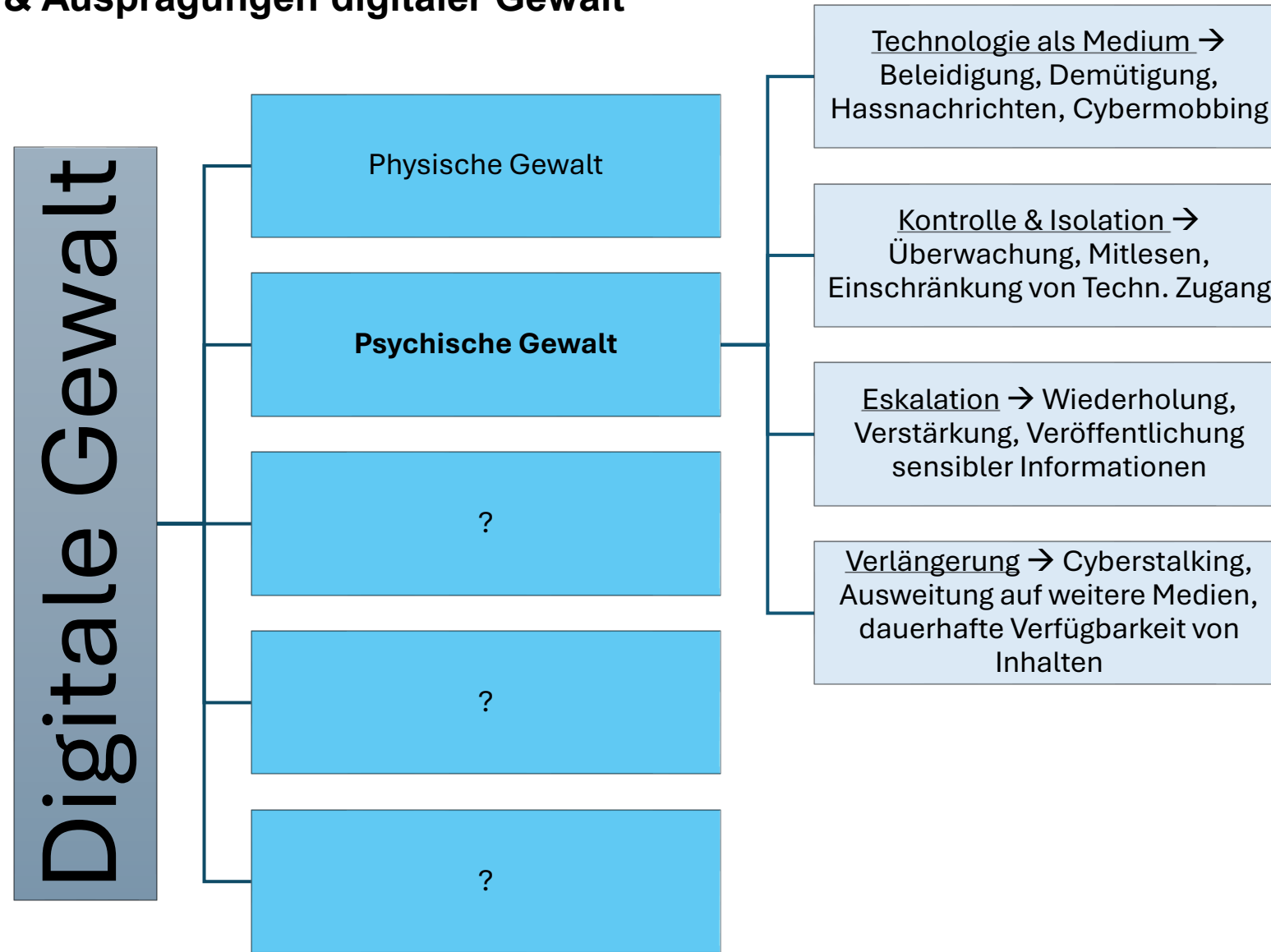


Formen & Ausprägungen digitaler Gewalt



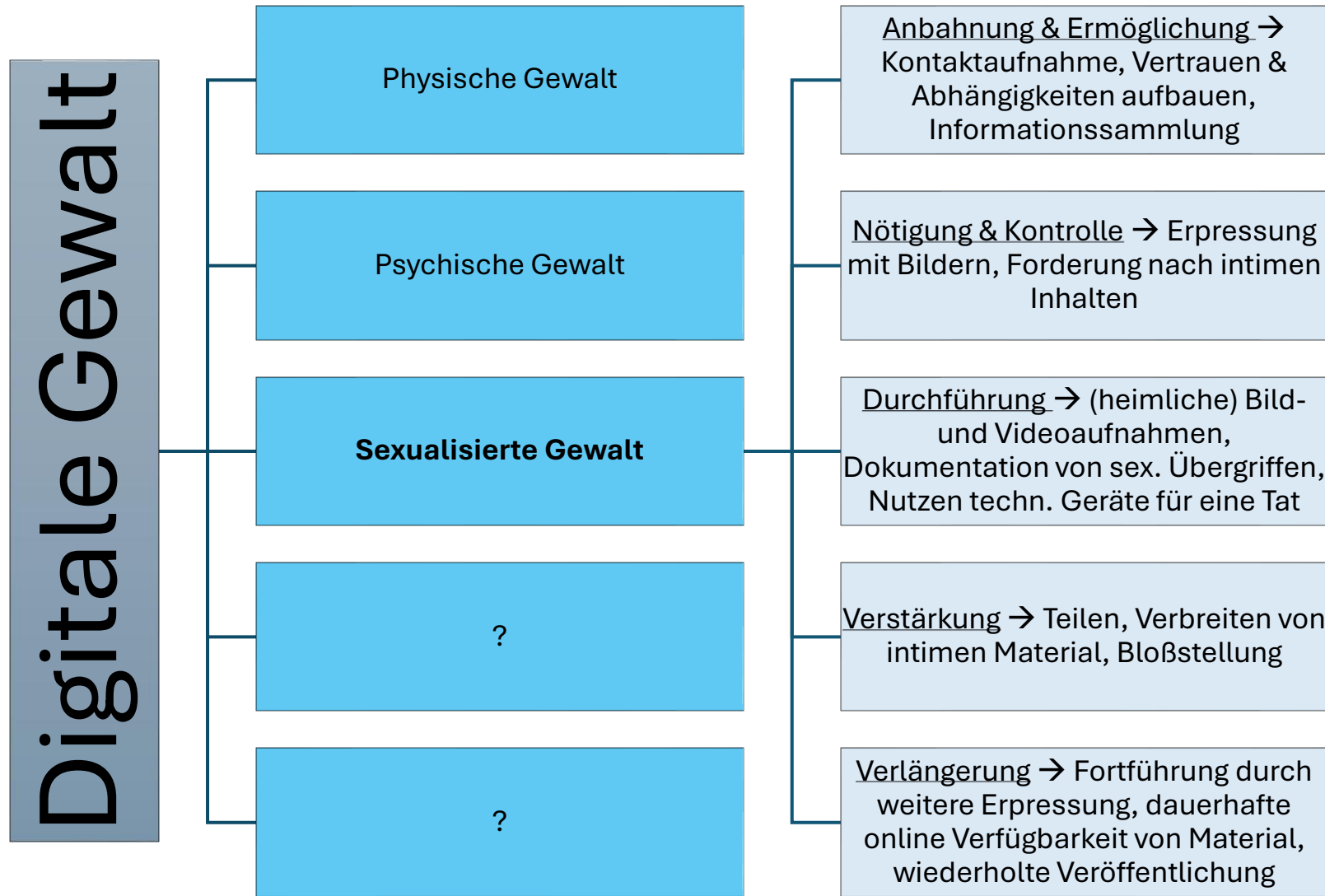
Bsp.: Aufnahmen körperlicher Misshandlung von Klient:innen, Aufnahmen von Fixierungen

Formen & Ausprägungen digitaler Gewalt



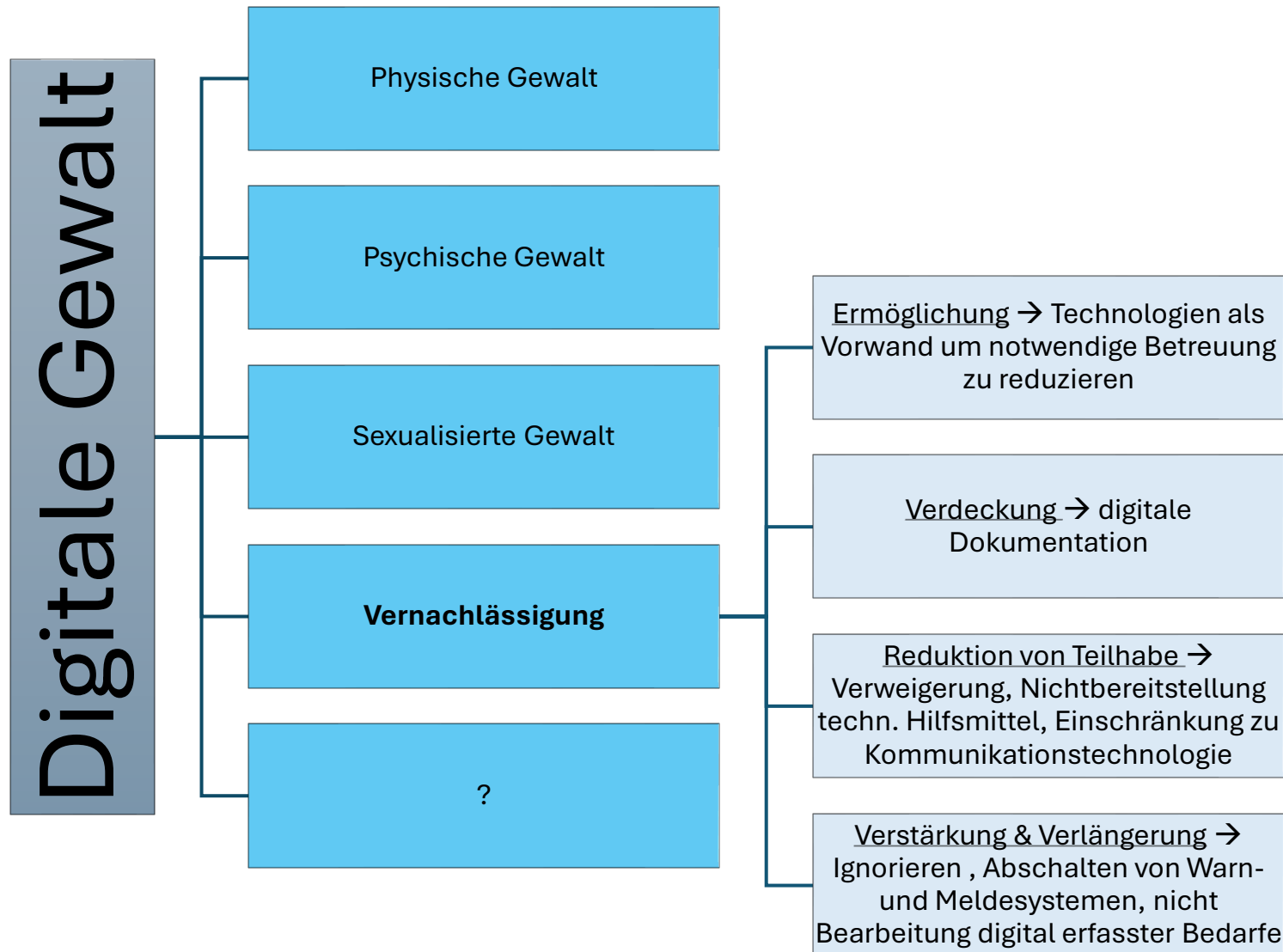
Bsp.: Einschüchterung, Manipulation von Klient:innen, soziale Isolation durch Einschränkung digitaler Kontakte

Formen & Ausprägungen digitaler Gewalt



Bsp.: heimliche Aufnahmen (intimer) Pflegehandlungen, Nutzung von Überwachungstechnik in intimen Situationen

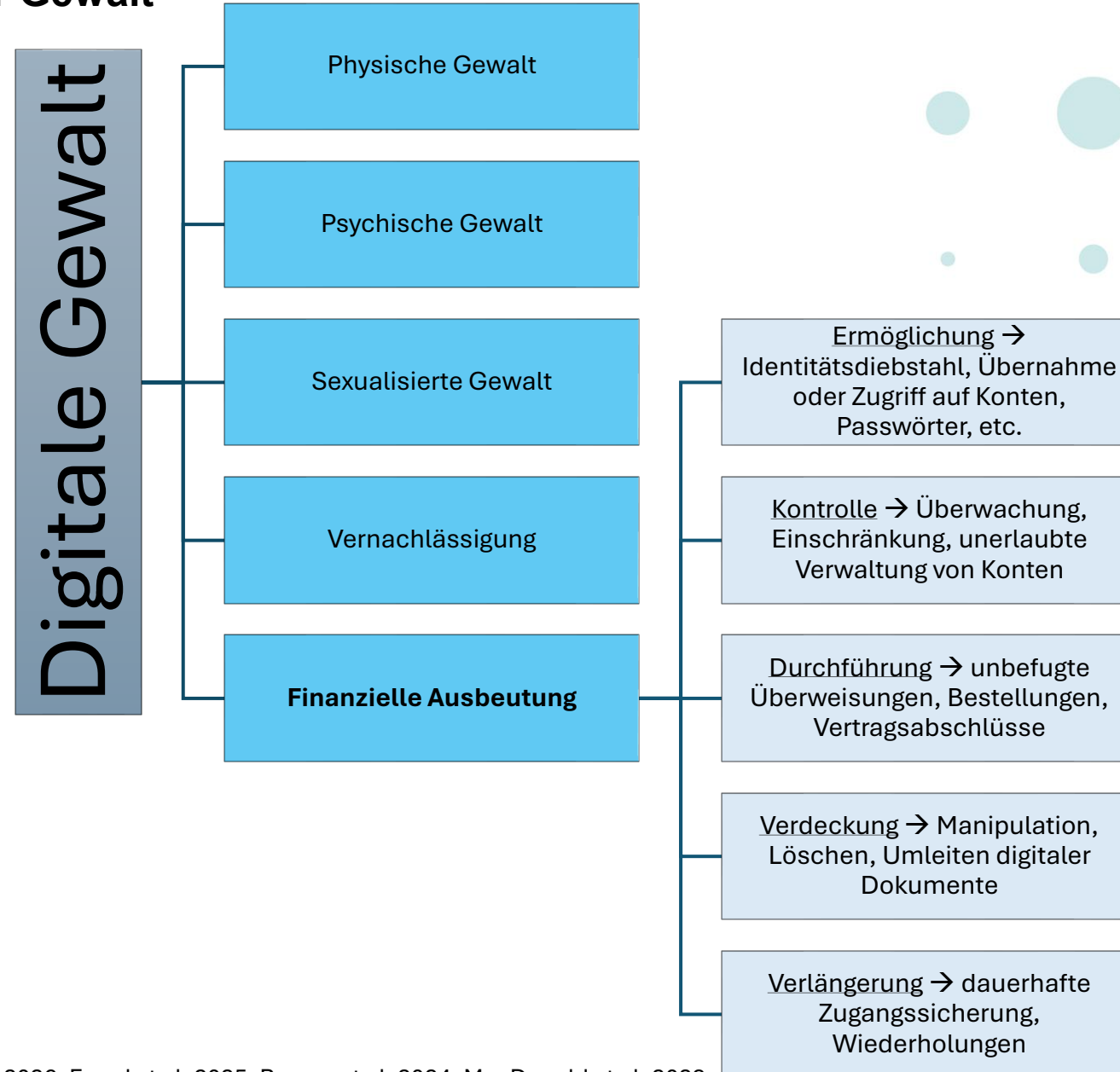
Formen & Ausprägungen digitaler Gewalt



Bsp.:
Kameraüberwachung,
Abschalten von
Rufanlagen, techn. Hilfs-
und Assistenzsysteme
statt persönlicher
Begleitung und
Intervention

Formen & Ausprägungen digitaler Gewalt

Bsp.: Abbuchungen oder Überweisung von Konten der Klient:innen, Missbrauch elektron. Vollmachten, Verhinderung der Finanzeinsicht



Inhalt

Einführung & Hintergrund

Begriffsbestimmung und Einordnung

Formen & Ausprägungen digitaler Gewalt

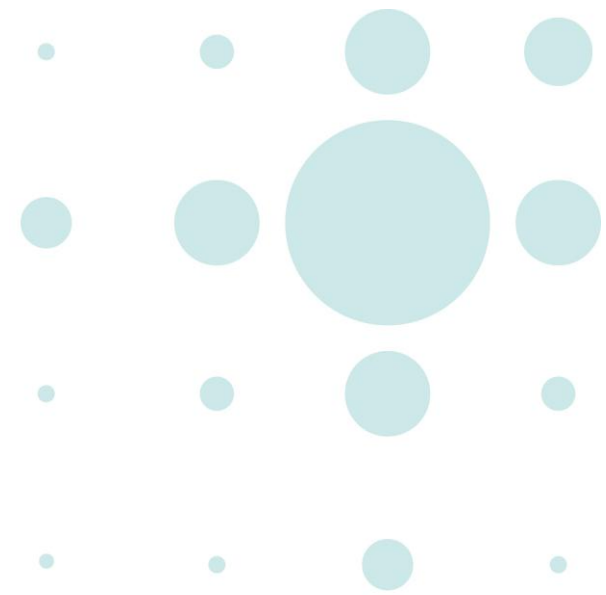
Prävalenz [digitaler] Gewalt

Risikofaktoren – Betroffenen- und Ausübendenprofile

Folgen & Warnhinweise

Prävention

Literatur



Prävalenz [digitaler] Gewalt

Gewalt-Prävalenz gegen ältere Menschen in Wirtschafts- und Industrienationen: **37 %**

Gewalt-Prävalenz in stationärer Langzeitpflege und stationärer Eingliederungshilfe:

- allgemeine Prävalenz von Gewalt durch Mitarbeitende gegen Bewohnende: **5 % - 79 %**
- allgemeine Prävalenz von Gewalt unter Bewohnenden: **ca. 7 % - 75 %**
- allgemeine Prävalenz von Gewalt durch An- und Zugehörige gegen Bewohnende: **4 % - ca. 46 %**
- allgemeine Prävalenz von Gewalt durch Bewohnende gegen Mitarbeitende: **ca. 21 % - ca. 75 %**
- allgemeine Prävalenz von Gewalt durch An- und Zugehörige gegen Mitarbeitende: **8 % - 23 %**
- allgemeine Gewalt unter Mitarbeitenden und durch Vorgesetzte:
 - Gewalt unter Mitarbeitenden: **ca. 6 % - 28 %**
 - Gewalt durch Vorgesetzte gegen Mitarbeitende: **9 % - 19 %.**

Prävalenz [digitaler] Gewalt

Prävalenz digitaler Gewalt gegen Erwachsene mit Behinderung(en) oder chron.

Gesundheitsbeeinträchtigungen

ca. 15 % (2018)/ ca. 45 % (2023)/ ca. 59 % (2025)

Ausprägungen

Verspotten, Herabwürdigen:

ca. 29 %

Frequenz: wiederholend, regelmäßig

Beleidigungen:

ca. 34 %

Bedrohungen:

ca. 32 %

Blockieren von Social Media Zugängen:

ca. 17 %

Gerüchte, Lügen verbreiten:

ca. 39 %

Fotomanipulationen:

ca. 7 %

Weiter genannt: Belästigungen, Datendiebstahl

Prävalenz [digitaler] Gewalt

Prävalenz [digitaler] finanzieller Ausbeutung und Online Betrug bei älteren Menschen

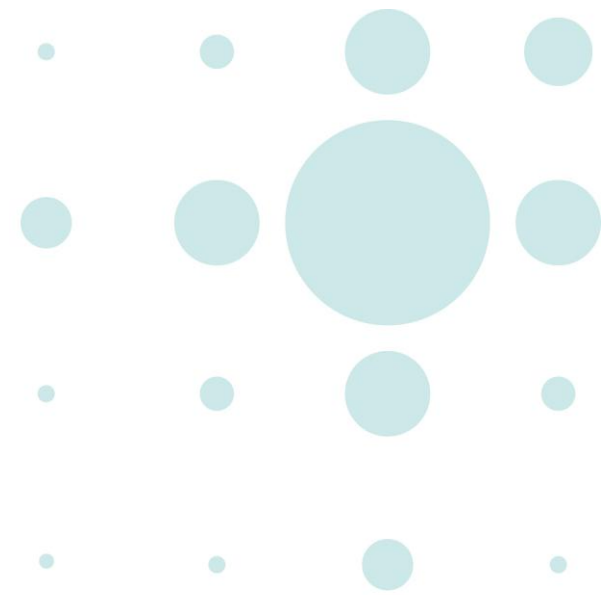
5,6 % (2017)/ 26 % (2022)/ ca. 75 % (2025)

Anstieg von finanzieller Ausbeutung um 50 % zwischen 2014 und 2018

AgeTech Missbrauch

Keine Daten zu Prävalenz aber Verteilung in % auf beschriebene Fälle:

- Unbefugter (Fern-)Zugriff auf persönliche Geräte (52%) → **Überwachung und Verhaltenskontrolle**
dazu gehören: **Fitness-Tracker, Hörgeräte (Bluetooth-fähig), Monitoringsysteme bspw. zur Sturzprävention, digitale Systeme zum Medikamentenmanagement, elektronische Gesundheitsakten, Technologie zur sozialen, emotionalen Teilhabe**
- digitale Gewaltbedrohungen gegen (pflegebedürftige) Ältere:
 - Identitätsdiebstahl: 74 %
 - Finanzielle Ausbeutung: 52 %
 - Dokumenten- und Vollmachtsmissbrauch: 33 %
 - Online-Belästigung: 37 %



Social Media Abuse in Pflegeeinrichtungen

Keine Daten zu Prävalenz aber Verteilung in % auf beschriebene Fälle:

- Digitale Gewalt in Form von:
 - Videos mit erniedrigenden, misshandelten Inhalten: 68 %
 - Fotos mit erniedrigenden, misshandelten Inhalten: 25 %
 - Videos, Fotos inkl. erniedrigender Kommentare: 31%
 - Primär Ausübende (ca. 85 %), sekundär Ausübende (ca. 15 % → wissende, unterstützende Personen)

Inhalt

Einführung & Hintergrund

Begriffsbestimmung und Einordnung

Formen & Ausprägungen digitaler Gewalt

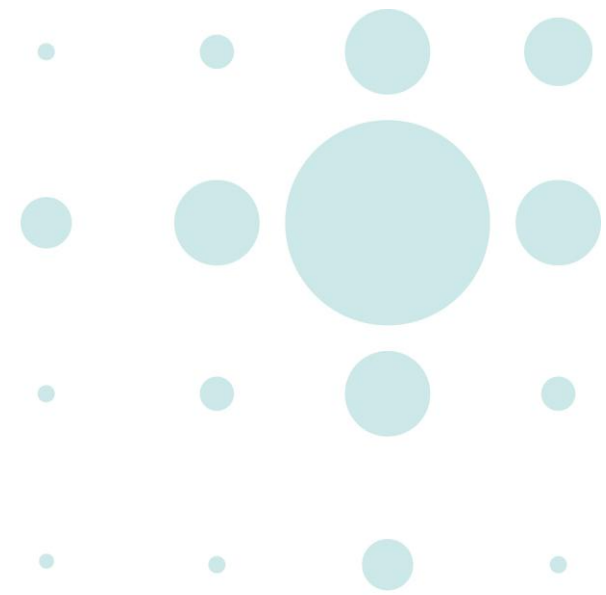
Prävalenz [digitaler] Gewalt

Risikofaktoren – Betroffenen- und Ausübendenprofile

Folgen & Warnhinweise

Prävention

Literatur



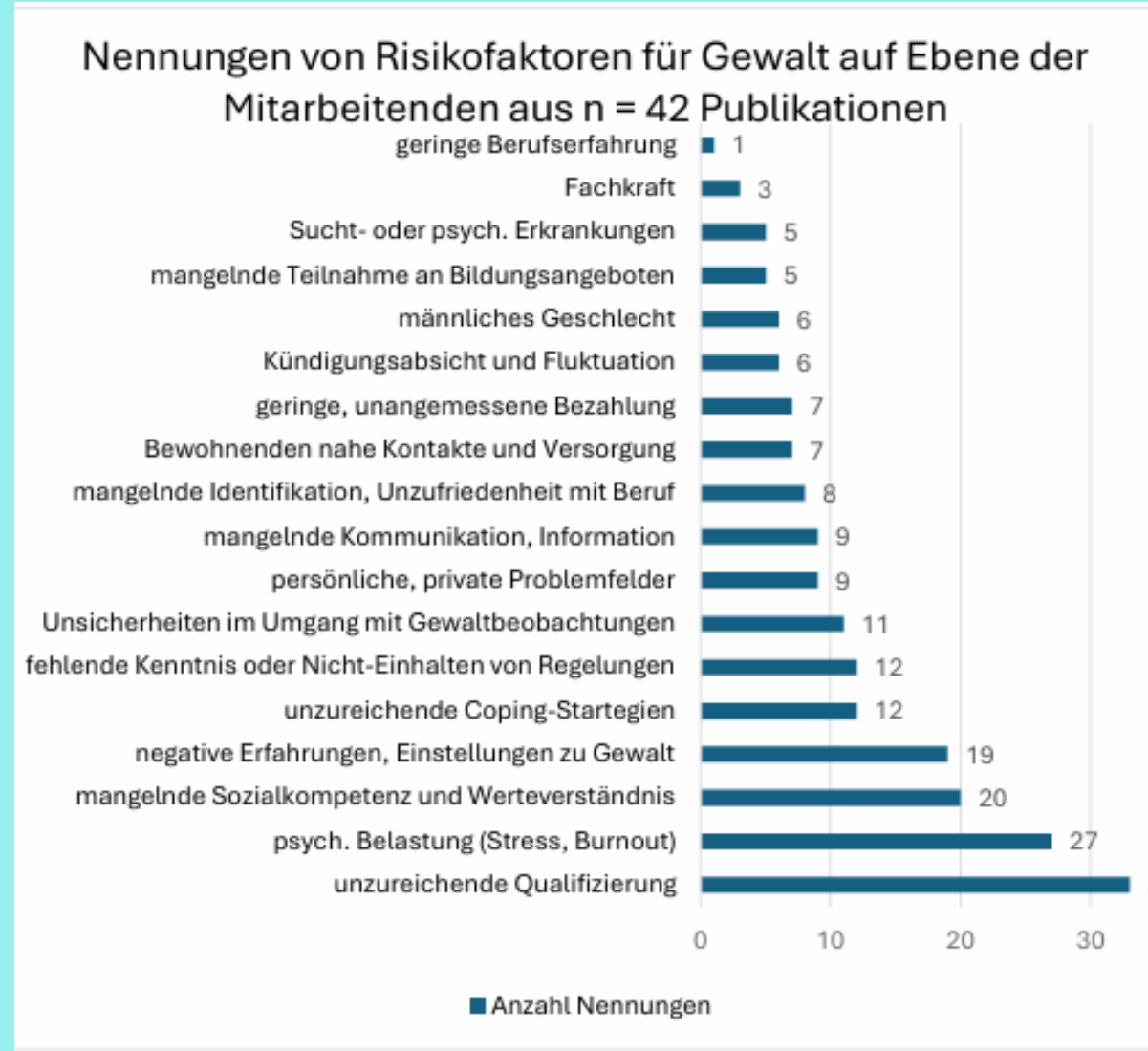
Risikofaktoren – Betroffenen- und Ausübendenprofile: **allgemeine Merkmale**

- Digitale Gewalt setzt ein **Machtgefälle** voraus
- Sichtbare **Gesundheitseinschränkungen/ Behinderungen** stellen einen signifikanten Risikofaktor dar ($p=0.03$)
- Ca. **60 %** der Ausübenden kommen aus dem nahen, **sozialen Umfeld**
- Digitale Gewalt gegen Ältere, Pflegebedürftige oder Menschen mit Behinderung(en) ist **nicht geschlechtsabhängig**
- **Betroffene** von digitaler Gewalt werden häufiger **selbst zu Ausübenden**
- Digitale Gewalt zeigt sich nicht einmalig, sondern **regelmäßig & wiederholend**

Risikofaktoren – Betroffenen- und Ausübendenprofile: Ebene Mitarbeitende

Fokus digitale Gewalt:

- Berufliche Frustration, Stress, Belastung → Personalmangel, fehlende Unterstützung
- Unzureichende Qualifizierung → **73 %** der Ausübenden sind Pflegeassistent:innen, Auszubildende, Hilfskräfte
- Mangel an (Rechts-) Bewusstsein
- Zusammensetzung der Schicht (qualitativ)
- Weitere Beschreibungen:
 - „Sauer“ auf jemanden sein, „schlechten Tag“ haben
 - Weil es andere machen
 - Weil es lustig ist, „Scherzen“ mit Klient:innen
 - Um die Arbeitsbedingungen zu zeigen



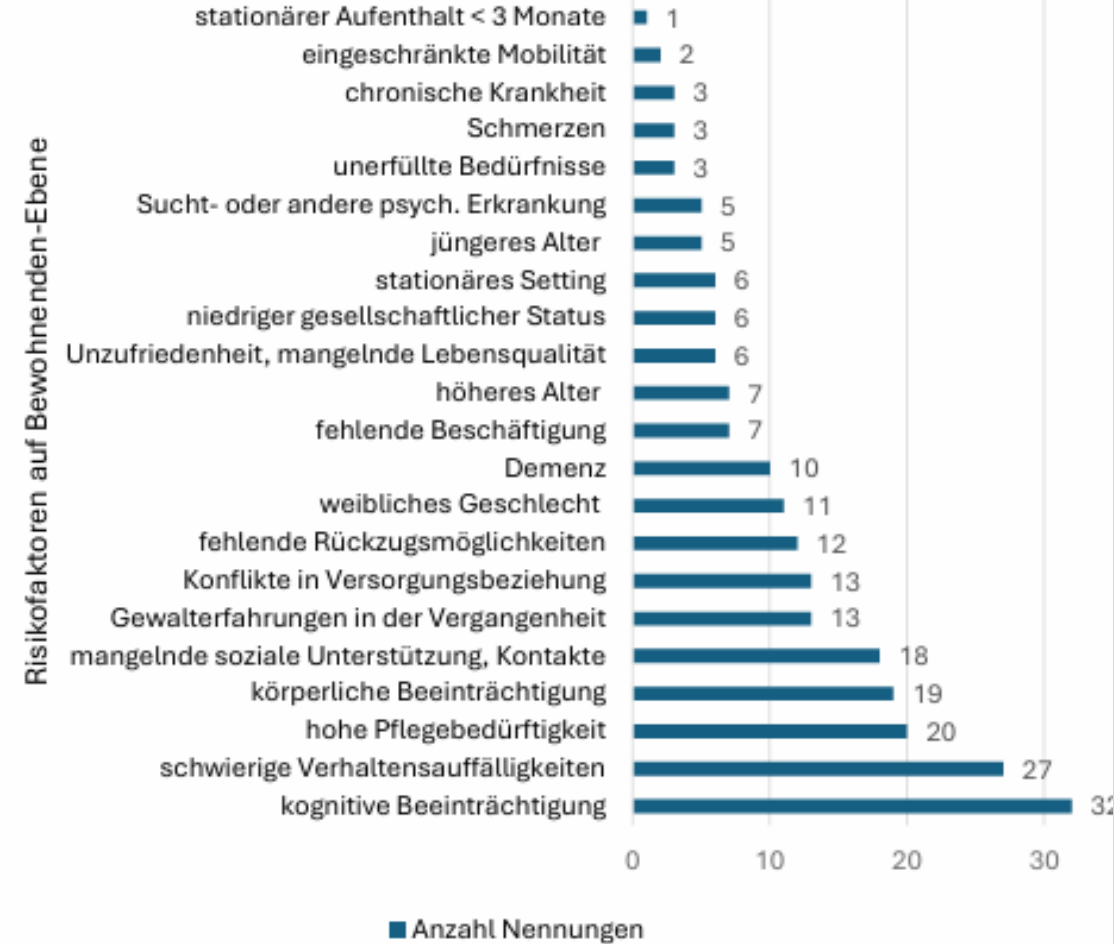
Risikofaktoren – Betroffenen- und Ausübendenprofile: Ebene Klient:innen

Fokus digitale Gewalt:

- „Anders sein“, ges. Einschränkungen: **42 – ca. 98 %**
- kogn. Beeinträchtigung/ Demenz: **88 %**
- Psych. Erkrankungen: **53 %**
- Hohe Pflegebedürftigkeit
- Abhängigkeit von pflegenden Personen
- Leichtgläubigkeit, schnelles Vertrauen
- Soziale Isolation
- Unzureichende Digitalkompetenz: **78 %**

Quelle: , Jenaro et al. 2018, Alhaboby et al. 2023, Freed et al. 2025, Atta et al. 2026, Caspi 2026

Nennungen von Risikofaktoren für Gewalt auf Ebene der Bewohnenden aus n = 45 Publikationen



Quelle: Witzmann & Limpert 2026

Risikofaktoren – Betroffenen- und Ausübendenprofile: Ebene Organisation, Struktur, Gesellschaft

Fokus digitale Gewalt:

- Unzureichender gesetzlicher Schutz: **65 %**
- Unzureichende Regelungen und Verfahren in Einrichtungen und Diensten: **78 %**



Inhalt

Einführung & Hintergrund

Begriffsbestimmung und Einordnung

Formen & Ausprägungen digitaler Gewalt

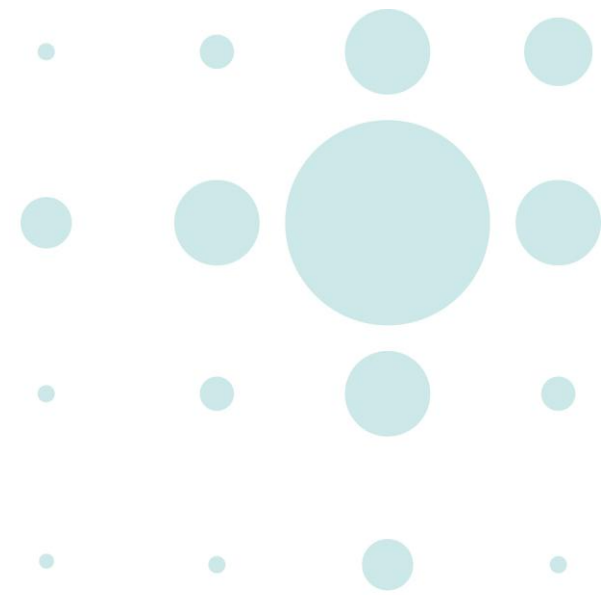
Prävalenz [digitaler] Gewalt

Risikofaktoren – Betroffenen- und Ausübendenprofile

Folgen & Warnhinweise

Prävention

Literatur



Folgen und Warnhinweise

Fokus digitale Gewalt:

- Allgemein negative Auswirkungen: **61- 65 %**
- Angst/ Stress: **88 %**
- Ungesunde Verhaltensweisen (Suchtmittel, Essverhalten)
- Sozialer Rückzug (auch Veränderung des Digitalverhaltens)
- Depression, Suizidalität
- Psychosomatische Symptome (Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Bauchschmerzen)

Formen psychischer Folgen von Gewalt

- Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)
- Einsamkeit und soziale Isolation
- Fehlende Teilhabe und Autonomieverlust
- Trauer
- Wut
- Ekel
- Scham
- Angst- bis hin zu Panikzuständen
- Schlafstörungen
- Depression
- Suizidalität
- Stress
- Hilflosigkeit und Unsicherheit
- Gefühle der Ohnmacht und Erniedrigung
- Gefühle von Minderwertigkeit und Nutzlosigkeit
- Kognitive Beeinträchtigungen
- Störungen in der Beziehungsfähigkeit auch in der Pflege- und Versorgungsbeziehung
- Aggressivität
- Suchtmittelmissbrauch

Folgen und Warnhinweise für digitale Gewalt in der Pflege

- Klient:innen zeigen Beschwerden, Folgen von digitaler Gewalt
- Es zeigen sich Veränderungen im Vertrauensverhältnis
- Mitarbeitende nutzen häufig Technologien im Klient:innenkontakt (eigene oder Klient:innen bezogene)
- Unerklärbare Angst bei Klient:innen
- Beobachtbare Kommentare von Mitarbeitenden: „lustige Momente“, „habe es gefilmt, fotografiert“
- Fehlende bzw. unbekannte Regelungen in Einrichtungen und Diensten
- (persönliche) digitale Technik als Alltag im Dienst

Inhalt

Einführung & Hintergrund

Begriffsbestimmung und Einordnung

Formen & Ausprägungen digitaler Gewalt

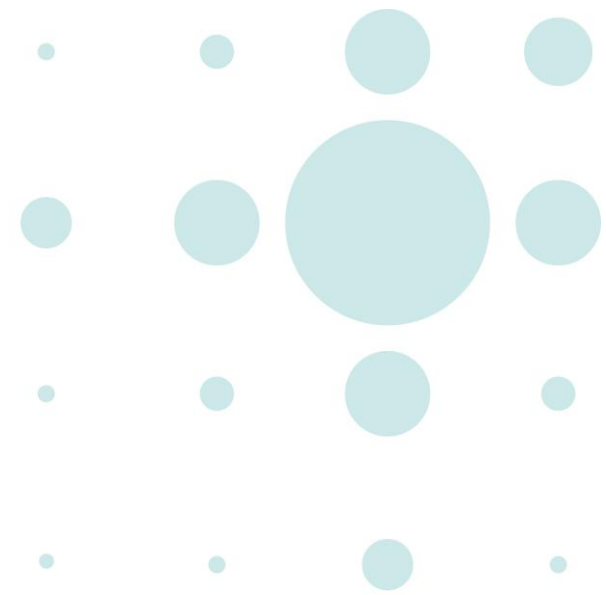
Prävalenz [digitaler] Gewalt

Risikofaktoren – Betroffenen- und Ausübendenprofile

Folgen und Warnhinweise

Prävention

Literatur



Primärprävention

Ziel

Verhinderung von Gewalt von vornherein

Möglichkeiten

- Schulungen/Sensibilisieren
- Entwicklung/Implementierung von Standards & Richtlinien
 - Förderung positiver Einrichtungskultur
- Umgebungsgestaltung zur Minimierung von Reizen, Spannungen, Konflikten

Sekundärprävention

Ziel

Frühzeitiges Erkennen & intervenieren

Möglichkeiten

- Entwicklung/Implementierung von Systemen zur Risiko- und Früherkennung inkl. Training und Schulung
- Einrichtung von Melde- und Interventionsstrukturen
- Förderung einer offenen Kommunikation und offenen Fehlerkultur

Tertiärprävention

Ziel

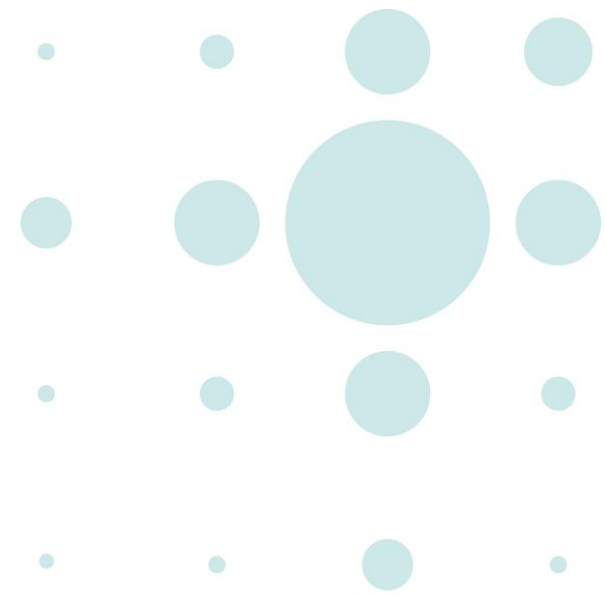
Minimierung der Folgen von Gewalt und Wiederholungsprophylaxe

Möglichkeiten

- Betreuung/Unterstützung von Betroffenen
 - regelmäßige Supervisionen/Fallbesprechung
- Deeskalationstraining
- Besprechung, Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen zur strukturellen Veränderung

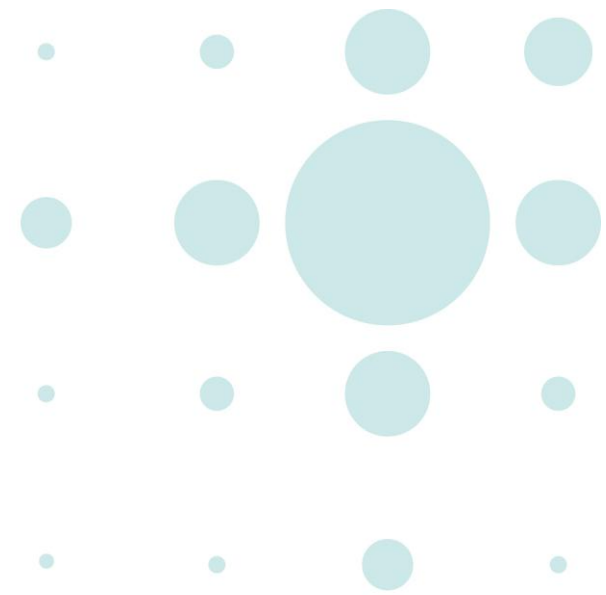
Prävention – Ebene Mitarbeitende

- **Schulungen** und Trainings als zentrales Element → **Qualifizierung**
- **Sensibilisierung** für die Thematik
- **Beratungs-** und Unterstützungsangebote
- Fokus in den Bereiche **Aus-, Fort- und Weiterbildung**
- **Personalausstattung** und -zusammensetzung



Prävention – Ebene Klient:innen

- **Aufklärung, Sensibilisierung**
- Trainings, **Schulungen, Tech-Support**
- **Beratungs-** und **Unterstützungsangebote**
- Aktive **Partizipation** im Kontext der Versorgung, Unterstützung
- **Screenings** und Anamnese zu (digitaler) Gewalt



Prävention – Ebene Organisation, Struktur, Gesellschaft

Fokus digitale Gewalt:

- Personalauswahl und –zusammensetzung
- Schutzkonzepte
- Eindeutige & klare Regelungen und Verfahren im Sinne einer Null-Toleranz-Politik
- Ansprechpartner:innen und Beauftragte inkl. barrierefreie Meldestrukturen
- Verbesserung des gesetzlichen Schutzes inkl. Strafverfolgung

Nennungen von Ansätzen zur Gewaltprävention auf Ebene Organisation, Struktur, Gesellschaft, Politik aus n = 77 Publikationen



Take Home Messages

Digitale Technik wird zunehmend Teil unserer täglichen Arbeit. Wir müssen uns auch mit Risiken und Missbrauch beschäftigen.

Es bedarf eines gemeinsamen Bewusstseins und Sensibilität dem Thema gegenüber.

Digitale Gewalt in der Pflege findet statt. Uns fehlen aber Erkenntnisse und belastbare Daten.

Digitale Gewalt muss bei Gewaltprävention und Gewaltschutz mitgedacht werden.



Bildquelle: Hochschule München, Forschungsinstitut SHE:RC 2024

Literatur

- Alhaboby, Z., Barnes, J., Evans, H. et al. (2023): Cybervictimization of Adults With Long-term Conditions: Cross-sectional Study. In: Journal of Medical Internet Research, Vol. 25, e39933. <https://doi.org/10.2196/39933>
- Atta, M. H. R., Alkubati, S. A., Khalil, M. I. M. et al. (2026): Safeguarding seniors in the digital age: an experimental study on the influence of cybersecurity awareness training on technology adoption, security behaviors, and cybercrime consciousness. In: Frontiers in Public Health, 14:1780758. <https://doi.org/10.3389/fpubh.2026.1780758>
- bitkom Research (2026): Seniorinnen und Senioren in der digitalen Welt. Präsentation. [Seniorenstudie 2025](#)
- Burnes, D., Henderson Jr, C. R., Sheppard, C. et al. (2017): Prevalence of Financial Fraud and Scams Among Older Adults in the United States: A Systematic Review and Meta-Analysis. In: American Journal of Public Health, Vol. 107 (8). <https://doi.org/10.2105/AJPH.2017.303821>
- Caspi, E. (2025): Snapped and exposed: social media abuse in America's nursing homes. Report funded by the Colorado Long-Term Care Ombudsman Program. [Social-Media-Abuse-Report-Funded-by-Colorado-LTCOP-October-17-2025-PDF-Final-1.pdf](#)
- Caspi, E. (2026): A Relatively New Form of Elder Mistreatment in Nursing Homes: Social Media Abuse. In: Journal of the American Medical Directors Association, Vol. 27 (8). <https://doi.org/10.1016/j.jamda.2026.106302>
- Deutsches Institut für Menschenrechte (DIMR) (o.J.): Digitale Gewalt. [Digitale Gewalt | Deutsches Institut für Menschenrechte](#)
- Fiolet, R., Brown, C., Wellington, M. et al. (2021): Exploring the Impact of Technology-Facilitated Abuse and Its Relationship with Domestic Violence: A Qualitative Study on Experts' Perceptions. In: Global Qualitative Nursing Research, Vol. 8 (1-8). <https://doi.org/10.1177/23333936211028176>
- Freed, D., Levin, M. & Sklar, T. (2025): From Care to Technology-Facilitated Abuse: Law and Policy Approaches to Safeguard Against AgeTech Misuse. Forthcoming 2027 in Law, Healthcare and the Aging Brain and Body (Cambridge University Press, Eds. I. Cohen, C., Shen, F., Kohn, N. A., Baruch, S., Arizona Legal Studies Discussion Paper 25-35. <https://dx.doi.org/10.2139/ssrn.5856942>
- Gaur, R., Patidar, V., Kumar, S. et al. (2024): Utilization of Smartphones and Attitude Regarding Their Use at the Workplace by Nurses: A Cross-Sectional Study. In: Cureus, Vol. 16 (3). <https://doi.org/10.7759/cureus.57000>
- Greene, A. J. (2022): Elder Financial Abuse and Electronic Financial Instruments: Present and Future Considerations for Financial Capacity Assessments. In: American Journal of Geriatric Psychiatry, 30:1 (2022), 90-106. <https://doi.org/10.1016/j.jagp.2021.02.045>
- Jenaro, C., Flores, N., Vega, V. et al. (2018): Cyberbullying among adults with intellectual disabilities: Some preliminary data. In: Research in Developmental Disabilities, Vol. 72, 2018, 265-274. <https://doi.org/10.1016/j.ridd.2017.12.006>
- Kitaw, T. A., Baylie, A., Tekle, B. A. et al. (2025): Elder abuse without borders: a systematic review and meta-analysis. In: BMC Public Health. 25, 2268 (2025). <https://doi.org/10.1186/s12889-025-23548-9>
- MacDonald, J., Truong, M., Willoughby, M. et al. (2023): Technology-facilitated coercive control. [CFCA Practice Guide: Technology-facilitated coercive control](#)
- Pew Research Center (2025a): Mobile fact sheet. <https://www.pewresearch.org/internet/fact%2Dsheets/mobile/>
- Pew Research Center (2025b): Social media fact sheet. <https://www.pewresearch.org/internet/fact%2Dsheets/social%2Dmedia/>
- Reyhan, M. A., Shalchi, B., Asadzadeh, A., Matlabi, H. et al. (2026): Digital health in elder Abuse: a scoping review and conceptual model. In: BMC Geriatrics, Vol. 26 (1):402. <https://doi.org/10.1186/s12877-026-07112-7>
- Rogers, M. M., Fisher, C., Ali, P. et al. (2023): Technology-Facilitated Abuse in Intimate Relationships: A Scoping Review. In: Trauma, Violence, & Abuse, Vol. 24 (4), 2210-2226. <https://doi.org/10.1177/15248380221090218>

Literatur

- Triantafyllopoulou, P., Newsome, J., Tsang, W. et al. (2025): Safer Online Lives: Internet Use and Online Experiences of Adults With Intellectual Disabilities—A Survey Study. In: Journal of Applied Research in Intellectual Disabilities, 38:e70061. <https://doi.org/10.1111/jar.70061>
- UN Women (2025): FAQs: Digital abuse, trolling, stalking, and other forms of technology-facilitated violence against woman and girls. [FAQs: Digital abuse, trolling, stalking, and other forms of technology-facilitated violence against women and girls | UN Women Knowledge portal](#)
- Witzmann, M., Batzoni, H. & Limpert, R. (2024) Gewalt und Gewaltprävention. Vortrag. Dienstbesprechung 2024 für Regierungen und Fachstellen für Pflege und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA). Regensburg, 15.07.2024.
- Witzmann, M. & Limpert, R. (2026): Gewaltschutz: Informieren. Sensibilisieren. Handeln. Gewalt in der stationären Langzeitpflege und in stationären Einrichtungen für Erwachsene mit Behinderungen in Bayern. Abschlussbericht für das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention (StMGP). <https://doi.org/10.60948/OPUS-1423>
- World Health Organization (WHO) (o.J.) Violence Against Children Online. [Online Violence](#)